

mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 101 – Oktober 2025



Liebe Mitglieder, Leserinnen und Leser



Seit fast 25 Jahren verbindet mmBE im Kanton Bern Museen mit unterschiedlicher Grösse und Ausrichtung, setzt sich für hochwertigen Austausch und gemeinsame Standards ein und stärkt eine lebendige Vermittlung. Mit der neuen Geschäftsleiterin Anna Hagdorn wollen wir uns zusammen weiterentwickeln, eine Gesamtpositionierung erarbeiten und unsere Sichtbarkeit erhöhen. Unterstützt werden wir dabei von B'VM | Beratungsgruppe für Verbandsmanagement.

mmBE lebt aber auch von der Beteiligung und dem Wissen unserer Mitglieder. Ohne ehrenamtliches und freiwilliges Engagement könnten viele unserer Vorhaben weder geplant noch umgesetzt werden. Um die anstehenden Projekte weiter voranzubringen, möchten wir motivierte Mitstreiter:innen aus Ihren Reihen für die Vorstandsarbeit bei mmBE gewinnen.

Ein aktiver und breit aufgestellter Vorstand bringt unterschiedliche Hintergründe und Fähigkeiten aus den jeweiligen Museen mit, ermöglicht so grössere Projekte und stärkt die Geschäftsleitung und die Kontinuität von Netzwerken.

Als engagierte Unterstützer:innen, vor oder hinter den Kulissen, können wir zeigen, was gemeinschaftliche Anstrengung bewirken kann. Im Vorstand gestalten wir, wohin unsere Reise geht: Projekte anstossen, Kooperationen knüpfen, Fördermöglichkeiten erschliessen und die Stimme der Museen in der Öffentlichkeit stärken.

Museen sind für alle da. Darum freuen wir uns ausdrücklich über Interessierte mit unterschiedlichen Erfahrungen, Hintergründen und Lebenswegen. Vielfalt stärkt uns. Lesen Sie dazu auch unseren Aufruf «Plätze frei im Vorstand von mmBE» (Seite 3).

Roswitha Peyer, Vorstandsmitglied mmBE

Rundbrief / Circulaire 101 Oktober / Octobre 2025

Aus dem Vorstand / *Nouvelles du comité*

**Aufnahme Vereinsentwicklung /
Développement de l'association**
Seite 3 / page 4

Agenda / Agenda
Jahresausblick / Perspectives 2026
Seite 5 / page 6

Willkommen bei mmBE – Lichtspiel /
Kinemathek Bern
Lichtspiel – Kino zum Anfassen
Seite 7

Fokusthema
Wer hat Angst vor Provenienzforschung?
Seiten 8–9

Vorgestellt / *Présentation*
Schweizerischer Arbeitskreis Provenienzforschung / Association Suisse de Recherche en Provenance
Seite 9 / page 10

Museumspraxis – Museum
Schloss Burgdorf
Objektgeschichten auf der Spur
Seiten 10–11

Hands-on
Dokumentieren von Provenienzen in KIMnet
Seiten 11–12

Berner Schlösser – Schloss
Oberhofen
**Schicht um Schicht bis über die
Schlossmauern hinaus**
Seiten 13–14

**Ausstellungshinweise mmBE /
Suggestions d'expositions**
Seiten / pages 14–17

**Hinweise Partner / Informations
partenaires**
Seiten / pages 18–19

#museumsgeschichten
Neue Perspektiven
Seite 19

mmBE Agenda 2025

Montag, 10. November 2025 – online
mmBE Austausch- und Nutzer:innen-Treffen KIMnet
Informationen Seite 11

mmbe.ch



Aus dem Vorstand

Aufnahme Vereinsentwicklung



Der Vorstand und die Geschäftsstelle nutzten die zurückliegenden Monate dazu, sich nach dem Wechsel in der Geschäftsleitung im Frühling 2025 neu aufzustellen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

mmBE – Verein der Museen im Kanton Bern steht nach knapp 25 Jahren erfolgreicher Arbeit vor neuen Herausforderungen. Mit rund 140 institutionellen Mitgliedern – darunter (meist kleinere) Orts-, Heimat- und Spezialmuseen sowie (meist mittlere und grössere) Museen in städtischen Zentren – ist die Vielfalt gross. Und damit auch die Ansprüche und Bedürfnisse der Mitglieder.

Wertvolle Erkenntnisse

Beim Worldcafé auf der diesjährigen Mitgliederversammlung, aber auch bei der im vergangenen Jahr durchgeführten Mitgliederbefragung und der zum 20-Jahr-Jubiläum von mmBE im Jahr 2021 veranstalteten Zukunftswerkstatt konnten wertvolle Erkenntnisse über die Ansprüche der Mitglieder gewonnen werden. So trifft das bestehende Angebot, etwa bei Weiterbildungen, nicht mehr überall den Bedarf. Die Förderangebote von mmBE Akzent werden nur wenig genutzt. Und während sich der gedruckte mmBE Museumsführer im Taschenformat grösster Beliebtheit erfreut, wirken andere Kommunikationsmittel wie Website, Rundbriefe und Mailings veraltet. Zudem stellt sich die Frage, ob mmBE – Verein der Museen im Kanton Bern ausreichend in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird oder ob im Interesse der Mitgliedermuseen eine erhöhte Sichtbarkeit angestrebt werden sollte.

Was tun?

Auf einer halbtägigen Retraite im Juni hat der Vorstand entschieden, Massnahmen zur Weiterentwicklung von mmBE zu ergreifen. Ein erster Schritt ist die Erarbeitung einer Gesamtpositionierung des Verbands auf Basis der IST-Analyse, die Erstellung eines Leitbilds sowie die Definition von Handlungsfeldern für die Entwicklung von mmBE. Bei einem Netzwerkanlass im Januar 2026 sollen die Arbeitsergebnisse dann mit den Mitgliedern gespiegelt werden. Begleitet werden Vorstand und Geschäftsstelle auf diesem Weg von B'VM | Beratungsgruppe für Verbandsmanagement. Parallel dazu überarbeitet mmBE die Organisation und Prozesse der Geschäftsstelle.

Martin Troxler, Präsident mmBE
Anna Hagdorn, Geschäftsleiterin mmBE

Mitstreiter:innen gesucht

Plätze frei im Vorstand von mmBE

Sie möchten sich für die Anliegen der bernischen Museen, ihrer Mitarbeitenden und ihrer Communities einsetzen und sich in einem lebendigen Netzwerk engagieren? Dann sind Sie als Vorstandsmitglied von mmBE am richtigen Ort.

Profil

Sie haben Lust und Interesse, sich in einem dynamischen Vorstands-Team zu engagieren und mmBE – Verein der Museen im Kanton Bern mitzugestalten. Idealerweise bringen Sie Kenntnisse und Erfahrungen wahlweise im Bereich Marketing und Kommunikation oder Finanzen und Fundraising mit. Sie vertreten eine der folgenden Regionen: Berner Jura, Emmental oder Berner Oberland. Oder Sie arbeiten in einem der Berner Schlösser.

Allgemeine Anforderungen

Sie sind bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Sie nehmen an vier Vorstandssitzungen pro Jahr, der Mitgliederversammlung sowie an vereinzelt Treffen von Arbeitsgruppen teil. Die Arbeitssprache im Vorstand ist Deutsch. Idealerweise verstehen und sprechen Sie auch Französisch.

Interessiert?

Dann schreiben Sie eine E-Mail an Martin Troxler, Präsident mmBE: martin.troxler@nmbe.ch

Nouvelles du comité

Développement de l'association

On cherche : collègues !

Places vacantes au comité de mmBE

Vous souhaitez vous engager pour les intérêts des musées bernois, pour leurs collaborateur·rices et pour leurs communautés, et vous investir dans un réseau dynamique ? Alors, en tant que membre du comité directeur de mmBE, vous êtes au bon endroit.

Profil

Vous avez envie et intérêt à vous engager dans une équipe dynamique au sein du comité et à contribuer à façonner mmBE – Association des musées du canton de Berne. Idéalement, vous disposez de connaissances et d'expérience dans le domaine du marketing et de la communication ou dans celui des finances et de la recherche de fonds. Vous représentez l'une des régions suivantes : Jura bernois, Emmental ou Oberland bernois. Ou vous travaillez dans l'un des châteaux bernois.

Exigences générales

Vous êtes prêt·e à vous engager à titre bénévole. Vous participez à quatre réunions du comité par an, à l'assemblée générale et à des réunions ponctuelles de groupes de travail. La langue de travail du comité est l'allemand.

Intéressé·e ?

Contactez par mail Martin Troxler, président mmBE : martin.troxler@nmbe.ch

Des enseignements précieux

Le Worldcafé organisé en parallèle de l'assemblée générale de cette année, mais aussi l'enquête menée auprès des membres l'année dernière ainsi que l'atelier sur le futur organisé à l'occasion du 20^e anniversaire de mmBE en 2021 ont permis de tirer des enseignements précieux sur les attentes des membres. Ainsi, l'offre existante, par exemple en matière de formation continue, ne répond plus forcément partout aux besoins. Les offres de promotion de mmBE Accent sont peu utilisées. Et tandis que le guide des musées mmBE imprimé en format poche jouit d'une grande popularité, d'autres moyens de communication tels que le site web, les circulaires et les mailings semblent dépassés. En outre, la question se pose de savoir si mmBE – Association des musées du canton de Berne est suffisamment connue du grand public ou si, dans l'intérêt des musées membres, il convient de viser une plus grande visibilité.

Que faire ?

Lors d'une retraite d'une demi-journée en juin, le comité a décidé de prendre des mesures pour poursuivre le développement de mmBE. La première étape consiste à élaborer un positionnement global de l'association sur la base d'une analyse de la situation actuelle, à établir une charte et à définir des champs d'action pour le développement de mmBE. Les résultats de ces travaux seront ensuite présentés aux membres lors d'un événement de réseautage en janvier 2026. Le comité et le secrétariat sont accompagnés dans cette démarche par B'VM | Beratungsgruppe für Verbandsmanagement (groupe de conseil pour la gestion des associations). Parallèlement, mmBE remanie l'organisation et les procédures internes du secrétariat.

Martin Troxler, président mmBE
Anna Hagdorn, secrétaire générale mmBE

Après le changement de secrétaire générale au printemps 2025, le comité et la nouvelle secrétaire ont mis à profit ces derniers mois pour se réorganiser et élaborer des projets pour l'avenir.

Après près de 25 ans de travail couronné de succès, mmBE – Association des musées du canton de Berne est confrontée à de nouveaux défis. Avec environ 140 membres institutionnels – dont des musées locaux, régionaux et spécialisés (pour la plupart de petite taille) ainsi que des musées (pour la plupart de taille moyenne et grande) situés dans des centres urbains – la diversité est grande. Il en va de même pour les exigences et les besoins des différents membres.



Agenda

Jahresausblick 2026



2026 wird mmBE – Verein der Museen im Kanton Bern 25 Jahre alt. Grund genug, den Verein und seine Mitglieder ins Scheinwerferlicht zu rücken. Unter dem Motto «Sichtbarkeit» bietet mmBE seinen Mitgliedern zahlreiche Gelegenheiten sich zu vernetzen und auszutauschen, neue Formate der Kollaboration zu entdecken und gemeinsam den Verein weiterzuentwickeln.

13. Januar 2026, 16.00–19.30 Uhr,
Bernisches Historisches Museum

Netzwerkanlass: Scheinwerfer an

Gemeinsam stossen die Mitglieder und Akteurinnen und Akteure aus dem Netzwerk von mmBE auf 25 Jahre Vereinsgeschichte an und läuten das Jubiläumsjahr ein. In einem interaktiven Format bringen sich die Gäste in die Gestaltung der Zukunft von mmBE ein. Bei einem gemütlichen Apéro riche lässt es sich auf Erreichtes zurückblicken und neue Pläne für die Zukunft schmieden.

24. April 2026, 10.00–16.00 Uhr, La Neuveville

25. Mitgliederversammlung

Bienvenue à La Neuveville. 2026 findet die Mitgliederversammlung im Berner Jura statt. Damit setzt mmBE ein wichtiges Zeichen in Sachen Zweisprachigkeit.

Das Rahmenprogramm findet im Musée d'art et d'histoire de La Neuveville statt.

19. Juni 2026, 9.00–12.00 Uhr, Museum
Schloss Burgdorf

Workshop: Partizipation hat viele Gesichter

Von der mit einer Schulklasse erarbeiteten Ausstellung über einen gemeinsam mit der Nachbarschaft gepflegten Park bis hin zu Forschung mit der Bevölkerung – Partizipation hat viele Gesichter. Der mmBE-Halbtagesworkshop inspiriert mit spannenden Kurzinputs aus der Museumspraxis und animiert dazu, ein eigenes partizipatives Projekt zu starten.

10. September 2026, 16.00–19.30 Uhr,
Schloss Thun

Netzwerkanlass: nachgefragt

Der Netzwerkanlass bietet Mitgliedern und Akteurinnen und Akteuren aus dem

Netzwerk von mmBE die Möglichkeit gemeinsam einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Neupositionierung von mmBE zu gehen. Beim Apéro riche setzen die Gäste ihren eigenen Schwerpunkt und nutzen die Gelegenheit zu einem informellen Austausch.

10. November 2026, 15.00–17.00 Uhr,
online

mmBE Austausch- und Nutzer:innen-Treffen KIMnet

Das Austausch- und Nutzer:innen-Treffen ist für alle Anwender:innen der KIMnet-Datenbank offen. Beim Treffen wird über die wichtigsten Neuerungen der Applikation informiert. Daneben können Fragen gestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Mitgliedermuseen, die KIMnet nicht nutzen, sich aber über die KIMnet-Datenbank informieren möchten, kontaktieren die Geschäftsstelle von mmBE.

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums sind weitere Aktivitäten geplant. Sie werden auf dem Laufenden gehalten.

Agenda

Perspectives 2026

En 2026, l'association mmBE – Association des musées du canton de Berne fêtera ses 25 ans. Une raison suffisante pour mettre l'association et ses membres à l'honneur. Sous la devise « Visibilité », mmBE offre à ses membres de nombreuses occasions de nouer des contacts et d'échanger, de découvrir de nouveaux formats de collaboration et de développer ensemble l'association.

13 janvier 2026, 16h00–19h30, Bernisches Historisches Museum

Événement réseau : projecteurs braqués sur...

Les membres et les acteur·rices du réseau mmBE célèbrent ensemble les 25 ans d'histoire de l'association et inaugurent l'année anniversaire. Dans un format interactif, les invité·es participent à la conception de l'avenir de mmBE. Un apéritif dînatoire convivial permet de revenir sur les réalisations passées et de forger de nouveaux projets pour l'avenir.

24 avril 2026, 10h00–16h00, La Neuveville
25^e assemblée générale

Bienvenue à La Neuveville ! En 2026, l'assemblée générale aura lieu dans le Jura bernois. mmBE envoie ainsi un signal fort en matière de bilinguisme. Le programme se déroulera au Musée d'art et d'histoire de La Neuveville.

19 juin 2026, 9h00–12h00, Musée du château de Berthoud

Atelier : la participation a de nombreux visages

De l'exposition élaborée avec une classe d'école à la recherche menée avec la population, en passant par l'entretien d'un parc avec le voisinage, la participation culturelle a de nombreux visages. L'atelier d'une demi-journée organisé par le mmBE se veut inspirant et proposera de brèves présentations passionnantes issues de la pratique muséale et encouragera les participant·es à lancer leur propre projet participatif.

10 septembre 2026, 16h00–19h30, Château de Thoune

Événement de réseautage : questions-réponses

Cet événement offre aux membres et aux acteur·rices du réseau mmBE l'occasion de franchir ensemble une nouvelle étape vers le repositionnement de mmBE. Lors de l'apéritif dînatoire, les invité·es définissent leurs propres priorités et profitent de l'occasion pour échanger de manière informelle.

10 novembre 2026, 15h00–17h00, en ligne
mmBE rencontre d'échange pour les utilisateur·rices de KIMnet

Cette rencontre d'échange pour les utilisateur·rices est ouverte à toutes les personnes recourant à la base de données KIMnet. Lors de cette rencontre, les principales nouveautés de l'application seront présentées. Il sera également possible de poser des questions et d'échanger des expériences. Les musées membres qui n'utilisent pas KIMnet mais souhaitent obtenir des informations sur la base de données KIMnet sont priés de contacter le secrétariat de mmBE.

D'autres activités sont prévues à l'occasion du 25^e anniversaire. Vous serez tenu·es informé·es.



Willkommen bei mmBE – Lichtspiel / Kinemathek Bern

Lichtspiel – Kino zum Anfassen

Sonntags keine Ruh

Seit mehr als 1300 Wochen lädt die Kinemathek Lichtspiel jeden Sonntagabend zu einem Überraschungsprogramm ein. Während die weiträumige Kinemathek selbst im Berner Marziliquartier im Dachgeschoss der traditionsreichen ehemaligen Strickwarenfabrik Ryff beheimatet ist, steigen wir für diese Anlässe tief in unsere Kühlräume. Wir tragen Dosen an die Oberwelt, die Kurzfilme enthalten, Wochenschauen und Dokumentarfilme, Experimentelles und Trickfilme, Musikclips, Werbungen und den einen und auch anderen Spielfilm. Mit einem Pathé Magazine von 1968 nahm diese Tradition 2000 ihren Anfang, damals noch in den Hallen der früheren Schokoladefabrik Tobler beim Berner Güterbahnhof, mit einem Dokumentarbericht über die deutsche Wasserschutzpolizei und einem Musikvideo von Freddy Quinn. Erstaunliche Kompilationen zu Laub, Inseln, Clowns, Hosen, Tankstellen, Skiern, Pinseln, Irland, Essig oder Langsamkeit haben das Publikum seither begleitet.

Zusammentragen und Zusammenkommen

Das Lichtspiel ist ein Ort des Zusammentragens und Zusammenkommens. Als Verein mit etwa 700 Mitgliedern organisiert, von einer Werkstatt zusammengehalten, mit einer Digitalisierung für externe Aufträge bestückt und von einem Schaulager-Museum mit Projektoren,



Kinogadgets, Postern, Filmmusikautomaten und Kameras eingerahmt, hat sich das Lichtspiel zu einem einzigartigen Ort entwickelt. Das Lichtspiel vereint Kino, Ausstellung und Archiv und macht die Geschichte des bewegten Bildes lebendig. Die Kinemathek setzt sich für die Sicherung, Erhaltung und Vermittlung des analogen Filmerbes ein – «hands-on» bei den Maschinen, das Ohr offen fürs Rattern der Projektoren und die Augen auf die Leinwand gerichtet. Und immer wieder entsteht aus solchen Begegnungen auch ganz Unerwartetes.

Leinwand als erweitertes Museum

Das Lichtspiel begeht eben sein 25-jähriges Bestehen. Über die Jahre ist durch Neugierde, intensive Kontakte in die Film- und Kinoszene und eine eigenwillige Sammlungspraxis eine Institution entstanden, die auf der Grundlage eines stolzen Hardware-Schatzes, mit Respekt vor der Geschichte und Freude an der Gegenwart auch die eigenen Vermittlungsaufgaben frisch hält: In Form von Weiterbildungen zum Ton im Film, durch Kooperationen zum Animationsfilm an Schulen, durch Zusammenarbeiten mit Museen und Archiven oder kommentierte Filmgeschichten. Das Lichtspiel macht das filmische Erbe greifbar, unterhält,

experimentiert, entwickelt weiter. Das Lichtspiel versteht die Leinwand dabei als erweitertes Museum. Etwa 40% der eingelagerten Filme wurden bereits einmal auf der Leinwand gezeigt und während andere Filmmuseen auf analoges Material zunehmend verzichten, kommen ehemalige Flaggschiffe aus den Häusern Pathé, Ernemann oder Zeiss Ikon nochmals aufs Podest. Nicht als Ausstellungsstücke allein, sondern als Vorführgeräte in Betrieb; nicht aus reiner Nostalgie, sondern weil sie gute Arbeit leisten und ein schönes Kinoerlebnis ermöglichen. Bei aller professionell gebotenen Vorsicht, aller konservatorischen Zurückhaltung und Sorgfaltspflicht gegenüber einer Kultur der Originale, Kino ist und bleibt für uns ein Ort der Begegnung, der Auseinandersetzung, der Reibung. Und dies prägt auch unsere Vorstellungen von Vermittlung.

... übrigens, auch das nächste Sonntagabendprogramm wird zusätzlich zum Saal-Erlebnis live gestreamt. Wann immer Sie dies lesen. Seien Sie herzlich eingeladen.

lichtspiel.ch

Stefan Humbel, Public Relations, Programmation, Veranstaltungen

Fotos © Lichtspiel / Kinemathek Bern



Fokusthema

Wer hat Angst vor Provenienzforschung? Ein grosses Wort mit noch grösserem Potenzial

Bern 2014. Zwei Jahre nach dem aufsehenerregenden «Schwabinger Kunstfund» nimmt das Kunstmuseum Bern das Legat von Cornelius Gurlitt an. Überspitzt gesagt, kann dieser Moment für die Schweiz als Geburtsstunde der Provenienzforschung im Sinne einer eigenständigen Disziplin gelten. Als Reaktion auf die mediale Aufmerksamkeit schrieb das Bundesamt für Kultur (BAK) Projektgelder für öffentliche Museen aus, verbunden mit dem Auftrag, die Sammlungsbestände auf NS-Raubgut zu überprüfen und die Archive für die Forschung zugänglich zu machen.

Bereits 1998 hatte sich die Schweiz durch die Unterzeichnung der *Washington Principles on Nazi-Confiscated Art* zum transparenten Umgang mit der Herkunft ihrer Kulturgüter verpflichtet. 2001 erschien der umfangreiche Bericht der Bergier-Kommission, *Fluchtgut – Raubgut*, der den Verstrickungen der Eidgenossenschaft in den Kulturgütertransfer der Zeit des Nationalsozialismus nachspürte. Im Fokus stand die Rolle der Schweiz als Drehscheibe für den Kunsthandel und als Zufluchtsort für Sammlungen jüdischer Emigrant:innen. Doch bedurfte es des medialen Drucks der «Causa Gurlitt», 2021 gefolgt vom «Bührle-Debakel» – einer weiteren einem öffentlichen Museum anvertrauten Privatsammlung mit belasteter Vergangenheit – um die Verantwortlichen in den sammelnden Institutionen für die historischen Entstehungszusammenhänge ihrer eigenen Bestände zu sensibilisieren.

Was Gurlitt und Bührle vor allem für die Kunstmuseen, war für die Häuser mit ethnografischen bzw. aussereuropäischen Sammlungen die durch den 2018 veröffentlichten Bericht von Felwine Sarr und Bénédicte Savoy ausgelöste internationale Debatte um die Restitution

von Objekten, deren heutige Präsenz in Europa im Zusammenhang mit kolonialen Unrechtskontexten steht. Eines der prominentesten Beispiele sind die Benin-Bronzen. Seit 2019 gewährt das BAK auch für Provenienzforschungsprojekte aus diesem Themenkreis finanzielle Unterstützung.

Auch hier waren die Debatten keineswegs neu: Bereits mit der UNESCO-Konvention von 1970 und der Gründung eines UNESCO-Komitees zur Rückgabe illegal erworbener Kulturgüter 1978 waren internationale erste Forderungen zur Rückgabe von Kulturgütern laut geworden, deren Erwerb im Kontext kolonialer Verstrickungen zu sehen ist. Die Aufarbeitung von Sammlungsgeschichte steht für diesen Bereich allerdings vor ganz eigenen Herausforderungen, da die historischen Machtverhältnisse oft diffus bleiben, Erwerbsumstände nur unzureichend nachvollziehbar und schriftliche Quellen rar und mitunter schwer zugänglich sind. Ganz zu schweigen von aktuellen politischen Konflikten in den Nachfolgestaaten der einstigen Kolonialgebiete.

So wichtig die grossen Fälle als Initialzündungen sind, so sehr mag der hieraus resultierende öffentliche Erwartungsdruck

die Betroffenen in den Museen bisweilen verunsichern. Vor allem kleinere Institutionen mit notorisch knapper finanzieller und personeller Ausstattung stehen vor grundsätzlichen Fragen: Wo sollen wir die Kapazitäten, die Expertise und die Ressourcen hernehmen? Wie können wir mit den grossen Institutionen mithalten? Wo sollen diese Themen in der alltäglichen Arbeit noch Platz finden? Schliesslich sind die Aufgaben auch ohnedies schon vielfältig genug: Internen Anforderungen, wie etwa steigenden konservatorischen Auflagen oder dem Bedürfnis nach zeitgemässen Lösungen für die digitale Inventarisierung, steht die Publikumswirksamkeit gegenüber: die Forderung nach attraktiven Dauerpräsentationen, innovativen Sonderausstellungen und inklusiven Vermittlungsformaten. Auch wenn die Auseinandersetzung mit der Geschichte der eigenen Bestände *per definitionem* integraler Bestandteil der Museumsarbeit ist, gerät sie in dieser Gemengelage häufig unter die Räder.



Spurensuche zur Provenienz eines mittelalterlichen Drucks am Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel

Dabei sollte es den Trägerschaften grosser wie kleiner Häuser ein ernsthaftes, zugleich ethisches wie juristisches Anliegen sein, die Herkunft ihrer Objekte zu kennen und transparent zu dokumentieren. Denn gerade in der Sammlungsgeschichte bzw. den vielen darin verborgenen Geschichten liegt ein immenses Potenzial, sowohl für die wissenschaftliche Forschung als auch für den Dialog mit der Öffentlichkeit: Welches waren die Motivationen beim Aufbau einer Sammlung? Wissensdrang, ästhetische Bedürfnisse, Repräsentationsansprüche? Was brachte die Vorbesitzer:innen dazu, sich von einem Objekt zu trennen? Wie waren die politischen, religiösen, sozialen Gefüge in den Herkunftsgesellschaften? Für welchen Zweck wurden Dinge geschaffen, und welcher Wert wurde ihnen zugeschrieben? Wozu wurden sie im Auge der späteren Besitzer:innen gemacht? Und was können die nun im musealen Kontext verwahrten Objekte, quasi als Botschafter zwischen verschiedenen Zeiten und Akteur:innen, dem heutigen Publikum, oder besser gesagt, unterschiedlichen Publikumsgruppen, erzählen?

Aus dem Wunsch heraus, mit diesen Fragen und Herausforderungen nicht alleine dazustehen, praktische Erfahrungen auszutauschen, interdisziplinäre Kompetenzen zu bündeln und wissenschaftliche Standards zu diskutieren, entstand 2018 in der Schweiz eine Arbeitsgruppe, die sich zunächst überwiegend innerhalb des in Deutschland ansässigen internationalen Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. organisierte. Zu den aus der täglichen Arbeitspraxis entstandenen Themen gesellte sich bald das Bedürfnis nach mehr Sichtbarkeit der so komplexen Forschungsfelder der Provenienzforschung, sowohl innerhalb der Institutionen als auch gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Dies führte im März 2020 zur Gründung eines eigenen Vereins, des Schweizerischen Arbeitskreises Provenienzforschung (SAP/ASP). Nach gut fünfjähriger Tätigkeit liegt die Mitgliederzahl bei über 100 Personen. Fachlich breit aufgestellt, rekrutiert sich der stetig wachsende Kreis aus den Disziplinen Geschichte, Kunstgeschichte, Ethnologie, Anthropologie, Archäologie, Konservie-

rung-Restaurierung, umfasst aber auch Praktiker:innen aus dem Bereich Kunstrecht und Kunsthandel. Neben dem zentralen Arbeitsfeld Museen und sammelnde Institutionen hat sich das Tätigkeitsspektrum dabei auch in den universitären und privatwirtschaftlichen Bereich ausgeweitet.



Internationale Jahrestagung zur Provenienzforschung 2022 in Basel

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben eines deutlich gemacht: So vielfältig die einzelnen Sammlungen und die individuellen Voraussetzungen für die Provenienzforschung sein mögen, es lohnt sich, den Blick über die Grenzen der eigenen Institution hinaus zu wagen. Durch viele Einzelprojekte sind zunächst kleine Wissensinseln entstanden, die sich durch Brückenschläge über die Jahre zu grösseren Wissensfeldern entwickelt haben. Kooperationen wurden lanciert, deren Bedeutung, wie etwa das Beispiel der Benin-Initiative Schweiz zeigt, weit über die Schweiz hinaus reicht.

Provenienzforschende profitieren mittlerweile von digitalisierten Archivbeständen, spezialisierten Datenbanken sowie publizierten Fallstudien, die den Kenntnisstand über Netzwerke von Händler:innen und Sammler:innen laufend erweitern. Vieles ist professioneller geworden. Manche Herausforderungen bleiben jedoch, etwa das Bedürfnis nach mehr festen Stellen und personeller Kontinuität, um das über die letzten Jahre erworbene

Wissen dauerhaft in den Institutionen zu halten. Denn soviel ist sicher: Die Arbeit geht nicht aus. Die Provenienzforschung hat noch grosses Potenzial, und viele Objekte warten nur darauf, dass ihre Geschichte erforscht und erzählt wird!

Katharina Georgi-Schaub und
Patricia Simon
Fotos © Kunstmuseum Basel

Vorgestellt

Schweizerischer Arbeitskreis Provenienzforschung

Der im Frühjahr 2020 gegründete Schweizerische Arbeitskreis Provenienzforschung versammelt Wissenschaftler:innen aus Schweizer Museen, Archiven und Bibliotheken, von Hochschulen und aus dem Kunsthandel. Die Ziele des Vereins sind: nachhaltige Etablierung von Provenienzforschung in den sammelnden Institutionen und im Kunsthandel; Förderung der Grundlagenforschung zu Kunstmarkt, Ausstellungsgeschichte und Museumspolitik in der Schweiz; Aufbau digitaler Strukturen; Transparenz und Vermittlung von Ergebnissen aus der Forschung; Etablierung der Provenienzforschung an Hochschulen; Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Politik für Provenienzfragen.

Unter provenienzforschung.ch finden Sie detaillierte Informationen zur Mitgliedschaft und zu den Aktivitäten und Veranstaltungen des Vereins; aktuelle Meldungen zur Provenienzforschung in der Schweiz; Arbeitshilfen zu digitalen Recherchertools betreffend NS-Raubkunst, illegalen Handel und koloniale Kontexte sowie zu Schweizer Archivbeständen.

Haben Sie Fragen? Dann schreiben Sie uns: info@provenienzforschung.ch

Présentation

**Association Suisse
de Recherche en
Provenance**

Fondée au printemps 2020, l'Association Suisse de Recherche en Provenance rassemble des scientifiques issu.e.s des musées, des archives et des bibliothèques suisses, de l'université et du commerce de l'art. Les objectifs de l'association sont : l'établissement durable de la recherche de provenance au sein des institutions patrimoniales et du marché de l'art ; son inscription au sein des politiques muséales et de l'histoire des collections et des expositions en Suisse ; la mise à disposition, au format numérique, des résultats de la recherche ; la promotion et la valorisation des résultats de la recherche de provenance ; l'engagement en faveur de l'enseignement de cette dernière dans les universités ; ainsi que la sensibilisation du public.

Sur provenienzforschung.ch vous trouverez des informations détaillées sur l'adhésion ; les activités et événements de l'association ; les dernières actualités concernant la recherche de provenance en Suisse ; des outils de travail sur la recherche numérique relatifs à l'art spolié par les nazis, le trafic illicite et aux contextes coloniaux, ainsi que sur les fonds d'archives suisses.

Vous avez des questions ? N'hésitez pas à nous écrire : info@provenienzforschung.ch



Schweizerischer Arbeitskreis Provenienzforschung
Association Suisse de Recherche en Provenance
Associazione Svizzera di Ricerca sulla Provenienza

Museumspraxis – Museum Schloss Burgdorf

Objektgeschichten auf der Spur. Provenienzforschung am Museum Schloss Burgdorf

Das Museum Schloss Burgdorf beherbergt drei Sammlungen. Eine davon ist die ethnologische Sammlung mit rund 8000 Objekten und 2000 Fotos. Nachdem im Herbst 2024 ein erstes Provenienzforschungsprojekt von Maylawi Herbas zu allen in der Ausstellung gezeigten Objekten abgeschlossen wurde, startete mit Rhea Rieben im Juli 2025 ein zweites Projekt.

Im Fokus der aktuellen Untersuchung steht die Anfangsgeschichte der ethnologischen Sammlung. Grundstein für die Sammlung legte zwar der Burgdorfer Reisende Heinrich Schiffman, der 1904 seine Objekte und Fotografien dem Gymnasium Burgdorf vermachte. Doch systematisch erweitert wurde sie durch den Altphilologen Arnold Kordt, der bis zu seinem überraschenden Tod 1939 rund 2000 Objekte beschaffte. Er pflegte Kontakte zu Burgdorfer Persönlichkeiten im Ausland, war gut vernetzt mit den damaligen Völkerkundemuseen in Bern und Basel, und kaufte nicht zuletzt diverse Objekte bei bekannten Händlern wie Arthur Speyer II und Heinrich Umlauff.

Gefragt werden soll deshalb in diesem Provenienzforschungsprojekt als erstes nach dem Beziehungsnetzwerk und der Sammlungspraxis des Konservators Arnold Kordt. Als zweites soll eine möglichst vollständige Übersicht über die in seiner Zeit beschafften Objekte vorgenommen werden. Und als drittes werden die Objekte in Provenienzkategorien eingeteilt, wobei vertiefter zu Objekten mit problematischer Herkunft geforscht wird. Mitunter stammt die Mehrzahl der Human Remains in der Burgdorfer Sammlung aus dieser Sammlungsperiode. Und nicht zu-



Arnold Kordt erweiterte zwischen 1908 und 1939 als erster Kurator die ethnologische Sammlung Burgdorfs mit rund 2000 Objekten

letzt sollen die Forschungsergebnisse im Zuge des Transparenzanspruchs von zeitgemässer Provenienzforschung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und in die Vermittlung des Museums Schloss Burgdorfs einfließen.

Denn die ethnologische Sammlung Burgdorfs ist nicht nur ein Fenster in die globalen und kolonialen Vernetzungen einer Schweizer Kleinstadt, sondern ebenso

Ausdruck des westlichen, von rassistischen Vorstellungen geprägten Blicks auf aussereuropäische Kulturen. Kulturgegenstände wurden in der Hochphase kolonialer Expansion ihrem Herkunftskontext und den Herkunftsgesellschaften entrissen, um sie unter anderem auch in Burgdorf zu zeigen. Das aktuelle Provenienzforschungsprojekt am Museum Schloss Burgdorf trägt damit schrittweise auch zu einer dekolonialen Museumspraxis und post-kolonialen Sammlungsdokumentation bei.

schloss-burgdorf.ch
Rhea Rieben

Agenda

mmBE Austausch- und Nutzer:innen-Treffen KIMnet

Am Montag, 10. November 2025, 15 bis 17 Uhr bietet mmBE unter der Leitung von Simon Schweizer und Anna Hagdorn das nächste Online-Treffen für Nutzer:innen der KIMnet-Datenbank an. In der ersten Stunde findet eine allgemeine Einführung in KIMnet für Neu-Nutzer:innen statt. In der zweiten Stunde liegt der Fokus auf einem moderierten Austausch unter den Nutzer:innen. Fragen können jederzeit gestellt werden. Die Veranstaltung findet auf Deutsch statt. Sie können sich für beide Teile oder nur für einen Teil anmelden. Die Zugangsdaten zum Online-Treffen auf Teams erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.

Anmeldung

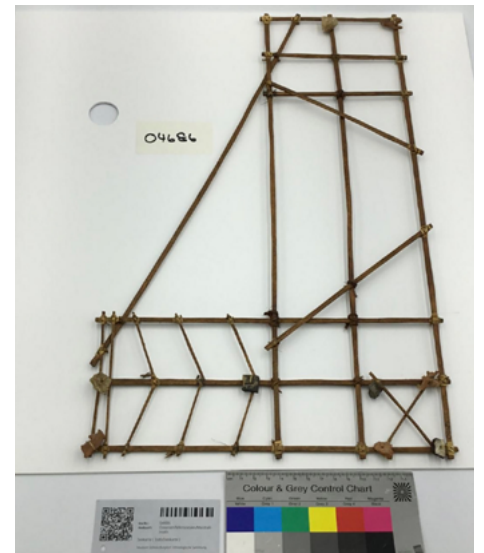
Der Verein KIMnet veranstaltet zudem am 29. Oktober 2025 die Online-Schulung «Tipps & Tricks für Fortgeschrittenen». Diese Schulung richtet sich vor allem an erfahrene KIMnet-Nutzer:innen. Weitere Informationen und Anmeldung über KIMnet.

Hands-on

Dokumentieren von Provenienzen in KIMnet

Die Erkenntnisse aus der Provenienzforschung sind nur wertvoll, wenn sie auch sauber dokumentiert werden. Dieser Hands-on-Beitrag zeigt am Beispiel einer Stabkarte von den Marshall-Inseln, ES-4686, aus der Ethnologischen Sammlung des Museums Schloss Burgdorf, wie die KIMnet-Datenbank für die Ablage von Erkenntnissen und Quellen aus der Provenienzforschung genutzt werden kann.

Bei der Stab- oder Seekarte war bereits seit 1992 in der Datenbank hinterlegt, dass sie 1936 dem Museum vom damaligen Kurator Arnold Kordt als Geschenk übergeben wurde. Nachforschungen in seinen Notizbüchern und im Jahresbericht des Burgdorfer Gymnasiums konnten letztes Jahr ein weiteres Glied in der Provenienzkette ergänzen: Kordt kaufte die Karte im selben Jahr bei der Firma Gustav Umlauff in Hamburg. Da die Firma im Kolonialhandel tätig war, wurde das Objekt von den Sammlungsverantwortlichen als «orange – bedenklich» kategorisiert. Zur Einstufung der Provenienz pro-



In KIMnet hinterlegtes Objektfoto

blematik bedient sich das Museum Schloss Burgdorf einem in der Provenienzforschung häufig angewendeten Ampelsystem, das für das Projekt auf die Burgdorfer Sammlung angepasst wurde. Es reicht von Grün – Provenienz rekonstruierbar und unbedenklich, über Gelb – nicht eindeutig geklärt, und Orange – bedenklich, zu Rot – problematisch.

Für die Erfassung dieser Informationen wird in der KIMnet-Datenbank – neben den entsprechenden Feldern für *Voreigentümer:in* und *Donator:in/Verkäufer:in* – hauptsächlich das Feld *Objektgeschichte* genutzt. Denn Provenienzforschung ist Objektgeschichte.

Dokumentation der Objektgeschichte

Gesamtangaben Ethnologie	
Beschreibung Seekarte der Ralik-Gruppe der Marshall-Inseln. Solche Karten dienen der Ausbildung junger Navigatoren für die Navigation auf See. Muscheln und Korallenstücke bezeichnen die einzelnen Inseln, die Stäbchen stellen die Dünen und Kablelven und deren spezifische Brechung im Bereich der Inseln dar. Typische Stäbchenkarte der Marshall-Inseln aus Stöbchen, Muscheln- und Korallenstücken; Die Seefahrer Ozeaniens konnten ohne Kompass navigieren. Sternbilder, Wolken, Vögel, Wellenmuster und nur knapp wahrnehmbare Leuchtzeichnungen im Meerwasser dienten ihnen als Navigationshilfen, welche die Lage und Entfernung von Inseln weit hinter dem Horizont anzeigten. Alle diese Phänomene waren zugleich mit mythologischen Wesen, die Ahnen sein konnten, verbunden; ihre Kenntnis war ein Wissen von der eigenen mythologischen Vergangenheit und vom zeitlosen Schicksal der eigenen Person wie auch der Verwandtschaftsgruppe. Objektgeschichte Provenienz-Kategorie: orange – bedenklich Kurator Arnold Kordt 1936 Gekauft von der Firma Gustav Umlauff, Hamburg 1936 Belege: - Jahresbericht über das Gymnasium in Burgdorf 1936/37, S. 46. - Blaues Notizbuch Kordt 1935/36, S. 15. Malt (26.09.2024). Maße Breite: 28,00 cm Höhe: 43,00 cm	Katalogtext Seekarte (Stabkarte) der Ralik-Inseln; Marshallinseln, Pazifischer Ozean; Geschenk von Kurator Arnold Kordt 1936, der es im selben Jahr von der Firma Umlauff in Hamburg gekauft hatte. Bemerkungen Erfassungsdatum: 26.06.1992 Inschriften/bildliche Zeichen/Signaturen

Da das Feld *Objektgeschichte* nicht veröffentlicht wird, ist es als Arbeitsfeld gut geeignet sämtliche Informationen aufzunehmen. Für die Veröffentlichung auf dem Portal dient ein redigierter Text im Feld *Katalogtext*.

Informationen zu den involvierten Personen werden in der Personenstammbank abgelegt und sind dank der Verknüpfung (blaue Schrift) mit den jeweiligen Objekten jederzeit abrufbar. Die Verknüpfung erlaubt z.B. auch eine einfache Suche aller Objekte, die mit einer Person im Verbindung stehen. Voraussetzung ist, dass die Person im entsprechenden Feld erwähnt wird. Im Fall der Firma Umlauff sind es bisher sieben Objekte in der Datenbank. Durch weitere Nachforschungen und Befüllung der richtigen Felder werden es wahrscheinlich noch mehr Objektverknüpfungen werden.

Objektbeziehungen

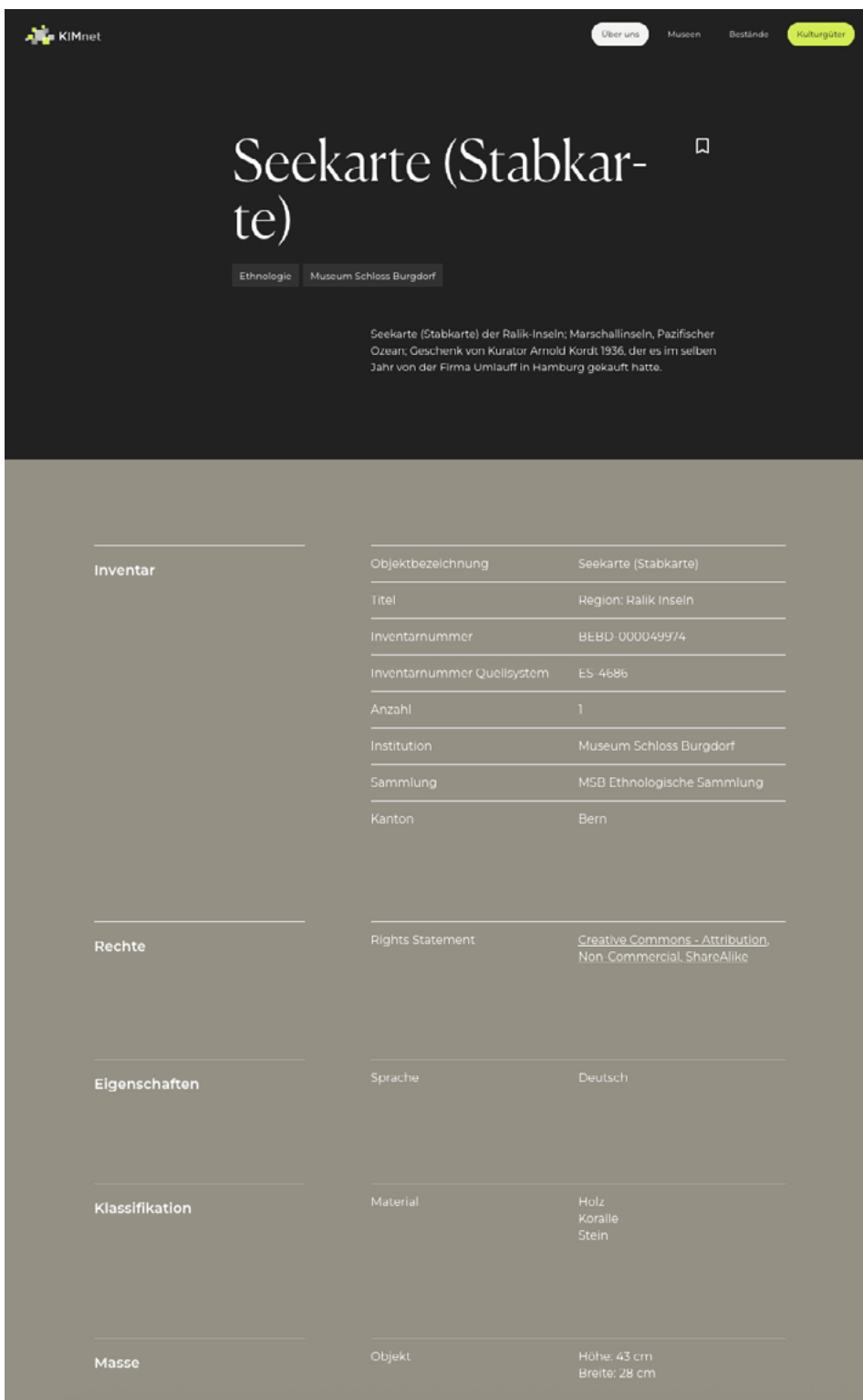
  Bild (1)

-  Donator/Verkäufer (1)
-  Eigentümer (1)
-  Erfasser (1)
-  Voreigentümer (1)

Verknüpfungen des Objekts mit verschiedenen Personen und Medien

Für die weitere Dokumentation können mit dem Objekt auch Medien verknüpft werden. *Bilder* werden mit dem Objekt publiziert, während *Dokumentationsfotos* und *Dokumente* (z.B. Ausschnitte aus Inventar- und Notizbüchern) nur für den internen Gebrauch sind.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Dokumentation von Provenienzdaten in der KIMnet-Datenbank gemacht? Möchten Sie Ihre Lösungsansätze mit anderen KIMnet-Nutzerinnen und -Nutzern teilen? Oder fehlen Ihnen bestimmte Felder für Ihre Arbeit mit der Datenbank von KIMnet? Schreiben Sie eine E-Mail an info@mmbe.ch oder berichten Sie persönlich am mmBE Austausch- und Nutzer:innen-Treffen davon (siehe Box Seite 11).



Seekarte (Stabkarte)

Ethnologie Museum Schloss Burgdorf

Seekarte (Stabkarte) der Ralik-Inseln; Marshallinseln, Pazifischer Ozean; Geschenk von Kurator Arnold Kordt 1936, der es im selben Jahr von der Firma Umlauff in Hamburg gekauft hatte.

Inventar	Objektbezeichnung	Seekarte (Stabkarte)
Titel	Region:	Ralik Inseln
Inventarnummer		BEED 000049974
Inventarnummer Quellsystem	ES	4686
Anzahl		1
Institution		Museum Schloss Burgdorf
Sammlung		MSB Ethnologische Sammlung
Kanton		Bern

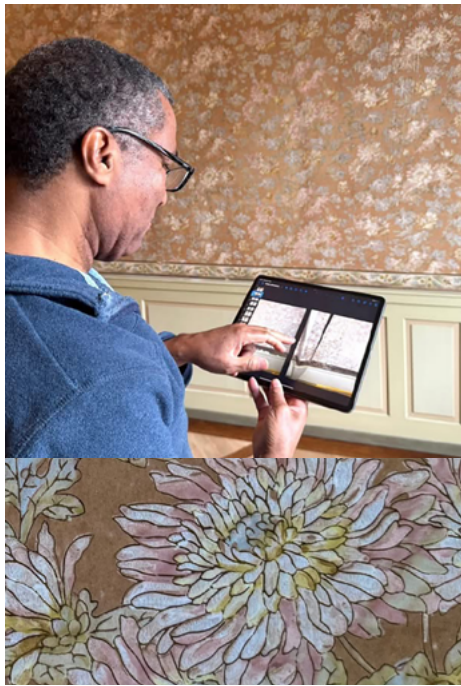
Rechte	Rights Statement	Creative Commons - Attribution, Non-Commercial, ShareAlike
Eigenschaften	Sprache	Deutsch

Klassifikation	Material	Holz, Koralle, Stein
Masse	Objekt	Höhe: 43 cm, Breite: 28 cm

Ansicht der Informationen auf der öffentlich zugänglichen Seite des Portals kimnet.ch Im Vordergrund steht hier der so genannte «Katalogtext», der im dunklen Feld als Haupttext erscheint.

Berner Schlösser – Schloss Oberhofen

Schicht um Schicht bis über die Schlossmauern hinaus



Mit den Denkmaltagen zum Thema «Architektur» und dem Schweizer Schlössertag rund um «Handwerk» haben die Berner Schlösser nochmals ein vereintes herbstliches Feuerwerk gezündet, bevor sich die Saison bei den meisten dem Ende zuneigt und sich die Arbeit hinter die Kulissen verschiebt. Auf Schloss Oberhofen verschmilzt das eine mit dem anderen seit einigen Jahren auf faszinierend kontinuierliche Art und Weise.

Nach seiner Zeit als Dependence des Bernischen Historischen Museums und der Räumung der als Depot genutzten Räume begann auf Schloss Oberhofen die Neuausrichtung. In über lange Zeit nicht

zugänglichen Bereichen schimmerte überall die Zeit der Grafenfamilien de Pourtalès und Harrach durch, die das Schloss von 1844 bis 1925 als Sommerresidenz nutzten und das Schloss nach ihren Vorstellungen umgestalteten. Sein Äusseres trägt deren Handschrift noch immer deutlich, im Innern wird sie nun Schicht um Schicht wieder hervorgeholt, um diese faszinierende Zeit wieder erlebbar zu machen. Es ist eine Mammutaufgabe, die sich dem Motto aller Schlösser – Geschichte am Originalschauplatz zu vermitteln – ebenso stellt, wie dem Anspruch grösstmöglicher Authentizität. Aus der Zeit erhaltene Pläne, Fotografien, materielle Spuren am und im Schloss selbst und vor allem die über 2700 Seiten umfassenden Schlossbücher mit Eintragungen und Aufzeichnungen der Familie sowie ihren Gästen, bieten eine ebenso grandiose wie wertvolle Grundlage.

Der noch erhaltene und 2017 für das Publikum geöffnete Dienstbotentrakt sorgt dafür, dass der Erlebnisbogen von den Herrschaften bis zum Hauspersonal gespannt werden kann. Vom Billardzimmer über das «Chambre d'Honneur» bis zum Schlafzimmer der Gräfin und dem «Chambre Rose», die beide in diesem Jahr frisch restauriert und sanft inszeniert eröffnet werden konnten, geht es Schritt um Schritt weiter.

Während hier vor allem auch das originale wunderbare Tapetenwerk für Furore sorgt, steht bei dem nun folgenden Projekt das Täfer des sogenannten «Scharnachthal Saals» im Mittelpunkt.

Zur Grafenzeit mit viel Opulenz installiert, wurde der Saal in den 1950er-Jahren zum eher nüchternen «Rittersaal» umfunktionalisiert. Das damals ausgebaute Täfer wird nun in einem Projekt mit der Hochschule der Künste Bern HKB auf Zustand und Vollständigkeit überprüft, um dann zusammen mit der Denkmalpflege zu entscheiden, ob und inwieweit auch der Saal wieder in die Grafenzeit zurückversetzt werden kann. Man darf gespannt sein.

*Links oben: Tapetenstudie «Chambre Rose»
Rechts von oben nach unten: Scharnachthal Saal 1956 vor und 1957 nach Umgestaltung*





Auch im Aussenbereich wurde dieses Jahr Hand angelegt. Bei der Restaurierung der jahrelang schwarz-weissen Fensterläden brachten Untersuchungen die ursprüngliche Farbkombination von maritimem Blau und Weiss zum Vorschein, worauf eine erste Serie der Läden entsprechend neu gestrichen wurde.

Über die Schlossmauern hinaus reicht schliesslich das in diesem Jahr angestossene Projekt «Schloss- und Dorfgeschichten». Überlieferungen wie auch die noch laufende Transkription der Schlossbücher zeigen auf, wie sehr die gräfliche Familie und das Schloss mit dem Dorfleben verbunden waren. Parallel zu den historischen Recherchen wurde dazu eine Veranstaltungsreihe gestartet, die zur partizipativen Spurensuche aufruft.

Angesiedelt zwischen «Oral History» und «People Science» wird zu öffentlichen Themenabenden eingeladen, die nach einem ersten Input zu einem regen Austausch an überlieferten Erinnerungen und zu dorfgemeinschaftlichen Nachforschungen führen, die schon einiges an Material und spannenden Fragen zu Tage gefördert haben. Über die so gewonnenen Erkenntnisse hinaus, trägt das Projekt dazu bei, dass das Dorf und das Schloss auch heute wieder näher zusammenrücken.

schlossoberhofen.ch

Su Jost, Berner Schlösser mmBE
Fotos © Stiftung Schloss Oberhofen



Ausstellungshinweise mmBE / *Suggestions d'expositions*

Schloss Thun

8. Juni 2025 bis März 2026 – Justiz, Macht und Schicksal – Thun vor Gericht. Vom Blutgericht zum Bezirksgericht: Die Ausstellung im Schloss Thun erzählt die bewegte Justizgeschichte der Stadt – von alten Rechten, Konflikten mit Bern und der Macht über Leben und Tod bis zum Aufbau einer modernen Gerichtsbarkeit im 19. Jahrhundert. In Kooperation mit dem Bürgerarchiv Thun macht das Museum anhand originaler Quellen und Archivalien reale Fälle sichtbar und gibt den Schicksalen und Stimmen einst Vergebener ein Gesicht.

schlossthun.ch

Kunstmuseum Bern

15. August 2025 bis 11. Januar 2026 – Panorama Schweiz. Von Caspar Wolf bis Ferdinand Hodler. Aus Anlass der Ausstellung Kirchner x Kirchner (12.9.2025–11.1.2026) zeigt das Kunstmuseum Bern in einer umfangreichen Sammlungspräsentation Schweizer Kunst aus drei Jahrhunderten.

Mit Werken von Cuno Amiet, Albert Anker, Ernest Biéler, Arnold Böcklin, Max Buri, Giovanni Giacometti, Ferdinand Hodler, Franz Niklaus König, Albert de Meuron, Albert Müller, Annie Stebler-Hopf, Victor Surbek, Martha Stettler, Caspar Wolf und vielen mehr.

12. September 2025 bis 11. Januar 2026 – Kirchner x Kirchner. Farbgewaltig, kraftvoll, wegweisend – 1933 kuratierte Ernst Ludwig Kirchner selbst seine grösste Retrospektive in der Kunsthalle Bern. Die Ausstellung Kirchner x Kirchner im Kunstmuseum Bern folgt seinem Blick auf das

eigene Werk – und bietet nicht nur ein intensives Ausstellungserlebnis, sondern auch neue Perspektiven auf das Denken und Wollen eines der bedeutendsten Avantgardisten des 20. Jahrhunderts. Ein besonderes Highlight ist die Wiedervereinigung von *Alpsonntag. Szene am Brunnen* und *Sonntag der Bergbauern* aus dem Berliner Bundeskanzleramt. Erstmals seit über 90 Jahren sind sie wieder gemeinsam zu sehen.

Gezeigt werden rund 65 Werke aus der Zeit zwischen 1908 und 1933 aus renommierten europäischen und amerikanischen Museen und Privatsammlungen. Die Auswahl der Exponate macht, in Kombination mit dem historischen Hintergrund, dieses ambitionierte Ausstellungsprojekt zu einem einmaligen und vielschichtigen Erlebnis.

kunstmuseumbern.ch



Musée de Morat

29 juin jusqu'au 14 décembre 2025 – Dans la continuité de la précédente exposition sur le lac de Morat, l'accent est mis, dans

ce projet, sur un paysage particulier, la pointe de Greng. Artistes fribourgeois-es, Bernard Bailly, Janet Bailly et Josiane Guillard s'inspirent de ce lieu pittoresque. Au regard de ce thème, elles-suivent des démarches opposées et complémentaires, comme la nature utilisée et transformée par l'homme, les événements historiques ou encore les questions philosophiques.

Dans cette exposition, les travaux artistiques côtoient des sources historiques. La correction des eaux du Jura, qui a considérablement transformé le paysage, est illustrée à l'aide de cartes topographiques. Technique et complexe, ce chantier a permis de découvrir les habitats préhistoriques de Greng. Depuis 2011, ce site palafittique fait partie du patrimoine mondial de l'UNESCO.

museummurten.ch



Museum Franz Gertsch, Burgdorf

20. September 2025 bis 1. März 2026 – Alois Lichtsteiner. Es ist nicht, was es ist. Der Schweizer Maler, Druckgrafiker und Objektkünstler Alois Lichtsteiner (*1950) zeigt im Museum Franz Gertsch erstmals eine monumentale Gruppe an Werken, die zentrale Momente seiner Suche nach dem Umgang mit der Malerei markieren. Er wirft ausserdem einen Blick zurück in die 1980er-Jahre zum Beginn seiner Auseinandersetzung mit diesem Thema. Im Laufe der Ausstellung kann verfolgt werden, wie Lichtsteiner von der Farbigkeit zum radikalen Schwarz-Weiss-Bild und wieder zurück zu einer neuen, weichen Farbigkeit findet.

20. September bis 30. November 2025 – Franz Gertsch. Frühe Holzschnitte. Das Museum Franz Gertsch zeigt im Kabinett eine Auswahl früher Holzschnitte von Franz Gertsch aus den 1940er- und 1950er-Jahren.

Die sechzig frühen Holzschnitte datieren aus den 1940er- und 1950er-Jahren und entstanden vornehmlich für Gertschs Künstlerbücher, etwa «This und Weit» (1950) und «Ein Sommer» (1954), die jeweils in einer kleinen Auflage von etwa 200 Exemplaren gedruckt wurden und Bilder und Texte des Künstlers enthalten.

museum-franzgertsch.ch

Zentrum Paul Klee, Bern

7. November 2025 bis 22. Februar 2026 – Anni Albers. Constructing Textiles. Anni Albers (1899–1994) ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Kunst und des Designs des 20. Jahrhunderts. Ihr kreatives und experimentelles Schaffen beginnt in den 1920er-Jahren am Bauhaus, wo sie bei Paul Klee in den Unterricht ging.

Die Ausstellung fokussiert auf die Verbindung zwischen Textil und Architektur, zwischen Weben und Bauen. Durch das tiefgreifende Verständnis für das Material und seine Anwendungen ist Albers' Arbeit von hoher Aktualität und Relevanz im Hinblick auf heutige Herausforderungen im Bereich der Energie und der materiellen Ressourcen. Darin manifestiert sich ihre grosse Bedeutung als Designerin, Theoretikerin und Innovatorin auf dem Gebiet der Textilien sowie als einzigartige Künstlerin.

20. September 2025 bis 18. Januar 2026 – Fokus. Gego (Gertrud Goldschmidt). Gego (Gertrud Goldschmidt, 1912 in Hamburg–1994 in Caracas, Venezuela) war eine deutsch-venezolanische Künstlerin und Pionierin der Abstraktion in Lateinamerika. Sie ist unter anderem für ihre Zeichnungen und ihre filigranen, netzartigen Skulpturen und Installationen bekannt, die sie Reticuláreas nannte – abstrakte Zeichnungen im Raum.

Die Ausstellung im Zentrum Paul Klee ist die erste Einzelausstellung Gegos in der Schweiz und zeigt unter anderem Zeichnungen, Aquarelle, Druckgrafiken und ausgewählte Skulpturen der Künstlerin.

zpk.org



Tourismuseum, Interlaken

15. Oktober 2025 bis 22. November 2026 – Lockruf der Reiseführer. Die ehemalige «VBO-Bibliothek» ist heute ein wertvoller Fundus an Schriften zum Thema Geschichte, Fremdenverkehr und Tourismus im Berner Oberland, den Alpen allgemein und der Schweiz. Das Tourismuseum präsentiert und erklärt daraus eine Auswahl der seltensten Exemplare aus der Geschichte der Reiseliteratur von 1687 bis in die heutige Zeit.

tourismuseum.ch

Kunsthau Langenthal

28. August bis 23. November 2025 – ist der text der text der ausbleibt. Die Ausstellung versammelt aktuelle Arbeiten von vier Kunstschaaffenden, die ein Interesse für Sprache und Schrift als Material eint. Schrift und Sprache kommen dabei meist als Fundstücke vor, die variiert und in neue Zusammenhänge gesetzt werden. Dabei geht es auch um eine Wiederaneignung von Worten, Sätzen und (Schrift-)Bildern, die warenförmig geworden sind als Brand, Slogan oder Verkaufsgespräch. Buchstaben (und damit die Welt) können immer umgestellt werden. Es entsteht neuer Text oder nicht-Text, oder der Text bleibt aus.

28. August bis 23. November 2025 – Im Haus der grossen Frau. Die Obergeraargauer Sozialpionierin Amélie Moser-Moser (1839–1925) kämpfte gegen Armut und mangelnde Bildung und gründete das erste alkoholfreie Restaurant mit Gemeindegemeinschaft der Schweiz, das «Kreuz» in Herzogenbuchsee, das auch als Kinderhort, Arbeiter- und Altersheim, als Herberge und Volksküche diente, und wo mit Kursen und Schulungen gegen die mangelnde Bildung der Frauen der Arbeiterschicht gekämpft wurde. Die befreundete

Schriftstellerin Maria Waser nannte Moser-Moser emphatisch «die grosse Frau» und in der Tat leistete sie Grosses. Anlässlich ihres 100. Todestages lädt das Kunsthaus vier Künstlerinnen ein, die sich mit Moser und ihrer Zeit beschäftigen und einen heutigen Blick auf Themen wie Sorgearbeit und Selbstermächtigung durch Wissen und Bildung werfen.

kunsthauslangenthal.ch

Photoforum Pasquart Biel/Bienne

21 septembre jusqu'au 30 novembre 2025 – *Belonging is a Strange Feeling*. Ana Brankovic. Que signifie l'appartenance ? Comment la mémoire, la culture pop et la diaspora façonnent-elles notre identité ? Dans *Belonging is a Strange Feeling*, l'artiste pluridisciplinaire Ana Brankovic explore ces questions à travers la photographie, la vidéo, le son et l'installation. S'inspirant de sa propre expérience et de la diaspora ex-yougoslave, elle réfléchit à la construction de l'identité, à la mémoire collective et à l'esthétique de la culture pop.

Répartie dans trois espaces thématiques distincts, l'exposition combine des récits personnels et collectifs, oscillant entre nostalgie et réflexion futuriste. L'approche immersive et interdisciplinaire de Brankovic invite le public à reconsidérer les récits dominants sur l'appartenance, l'hybridité et la migration. Grâce à des stratégies autofictionnelles, du matériel documentaire et des images générées par l'IA, elle ouvre de nouveaux langages visuels entre la fiction et la réalité.

21 septembre jusqu'au 30 novembre 2025 – *De l'Ombre à la Lumière*, Peggy Kleiber. Le Photoforum Pasquart a le plaisir de présenter la première exposition consacrée à l'œuvre de Peggy Kleiber (1940–2015) dans la région où elle a vécu et travaillé pendant plus de quarante ans. Cette rétrospective coïncide avec le dixième anniversaire de sa disparition et s'accompagne d'une nouvelle publication par les éditions Clandestin.

Travaillant en dehors des conventions de la photographie professionnelle, Peggy Kleiber a développé un regard singulier. Enseignante de profession, elle a travaillé avec son Leica M3 de manière continue des années 1960 jusqu'en 1990. Influencée par des penseur·e·use·s comme Danilo Dolci et Adriano Olivetti, et pro-



fondément ancrée dans la littérature et la musique, son travail témoigne d'un regard attentif porté sur les personnes oubliées, les gestes discrets et les facettes du quotidien.

photoforumpasquart.ch

Spielzeugmuseum Wattenwil

7. September bis 21. Dezember 2025 – Die Ausstellung «Kostbares aus Glasperlen. Wie die Handtasche zum Hingucker wurde» zeigt Antikes mit Glasperlstickerei aus der Sammlung von Margrit Omlin, edle Romantik einer früheren Zeit! Vom Beutel der Bronzezeit zum Statussymbol: Kaum ein Modeaccessoire ist heute so begehrt wie die Handtasche. In vielen Kulturen der Welt trugen Männer und Frauen persönliche Gegenstände um die Taille. Bereits die Höhlenbewohner trugen Sachen in Behältern oder Beuteln. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Metallbügel erfunden, das heutige Aussehen der Handtasche war geboren. Ab den 1970er-Jahren wurden Handtaschenkollektionen von Modeschöpfern zum Prestigesymbol und gehören seither zu den lukrativsten Produkten, für die bis 6-stellige Summen bezahlt werden.

spielzeugmuseum-wattenwil.ch

Bernisches Historisches Museum, Bern

16. September 2025 bis 31. Mai 2026 – Grönland in Sicht! Perspektiven auf ein koloniales Erbe. Die Beziehung der Schweiz zu den Polarregionen ist seit Langem von einer starken Anziehung geprägt. Ob in Wissenschaft, Literatur oder der Reise-

branche – Faszination und Sehnsucht sind die treibenden Emotionen hinter dem Blick aufs «ewige Eis». Dies zeigt sich auch in der Museumssammlung: Anfang des 20. Jahrhunderts führen auch Schweizer Expeditionen in das dänisch-koloniale Grönland. Sie bringen zahlreiche Dinge mit, die heute als «Grönland-Sammlung» im Bernischen Historischen Museum aufbewahrt werden. Diese Sammlung wirft Fragen auf.

Woher kommt die Faszination für polare Welten? Warum besitzt das Bernische Historische Museum eine Grönland-Sammlung? Was lässt sich durch diese Sammlung wirklich über Grönland lernen? Was ist die Zukunft von ethnografischen Museen und Sammlungen? Was bedeutet «Indigenität» heute? Diese Fragen begleiten das Publikum durch die Ausstellung und stehen im Zentrum der Begleitveranstaltungen.

bhm.ch

Kunsthalle Bern

12. September bis 23. November 2025 – Sung Tieu. Die Kunsthalle Bern präsentiert eine neue Einzelausstellung der in Berlin lebenden Künstlerin Sung Tieu (*1987, Hai Duong, Vietnam). Mit ihren Arbeiten in den Bereichen Skulptur, Installation, Zeichnung, Text, Video und Klang untersucht Tieu die Machtstrukturen, die in bürokratischen, archivarischen und institutionellen Rahmenbedingungen verankert sind. In Ausstellungsräu-



men nimmt Tieus künstlerische Praxis oft die Form minimalistischer Interventionen an, die durch ihre präzise Ästhetik die räumlichen, psychologischen und wahrnehmungsbezogenen Erwartungen des Betrachters destabilisieren.

28. November 2025 bis 1. Februar 2026 – Daniela Ortiz. Daniela Ortiz (*1986) ist in Peru geboren und lebt in Cuzco. In ihrer Arbeit setzt sie sich kritisch mit Nationalität, Rassifizierung, Klasse, Geschlecht und den Strukturen kolonialer, patriarchalischer und kapitalistischer Macht auseinander. In der Vergangenheit haben sich Projekte unter anderem befasst mit Themen wie den europäischen Migrationskontrollsystemen und ihren kolonialen Wurzeln, der Gewalt gegen rassifizierte und migrantische Gemeinschaften sowie der ausbeuterischen Dynamik zwischen der peruanischen Oberschicht und Hausangestellten. Neben ihrer künstlerischen Praxis hält Ortiz Vorträge, leitet Workshops und veröffentlicht Schriften zu Antirassismus und dekolonialen Kämpfen.

kunsthallebern.ch

Musée de Saint-Imier

31 octobre 2025 jusqu'au 15 février 2026 – Le retour de la Bannière. Union chorale 1882. En 2016, la Société philanthropique suisse Union – le Cercle de Saint-Imier, est chargée de vider les greniers du bâtiment situé à la rue du Collège 3 en vue de sa réaffectation. Elle y retrouve trois bannières ayant appartenu à l'Union chorale de Saint-Imier qui, durant plusieurs années, répétait dans les locaux. La Société prend alors contact avec le musée afin de proposer un don de ces objets. Après examen, deux de ces pièces sont acceptées et intégrées aux collections du musée. En revanche, l'état de dégradation avancée de la troisième bannière soulève des inquiétudes. L'institution se voit contrainte

de décliner ce dernier don, estimant ne pas être en mesure de garantir les conditions de conservation nécessaires à sa pérennité.

Refusant de voir disparaître ce témoin précieux du patrimoine local, des démarches sont alors engagées afin d'en assurer la sauvegarde. Convaincu de sa valeur historique et symbolique, le Cercle de Saint-Imier se tourne vers la Fondation Abegg à Riggisberg — une institution de renommée internationale spécialisée dans la conservation et la restauration de textiles anciens. Grâce aux soins apportés par Francesca Fraccasi, étudiante en restauration, la bannière a retrouvé son lustre d'antan. Son retour à Saint-Imier et son intégration dans les collections du musée marquent l'heureux aboutissement de cette opération de sauvegarde.

musee-de-saint-imier.ch

ALPS – Alpines Museum der Schweiz

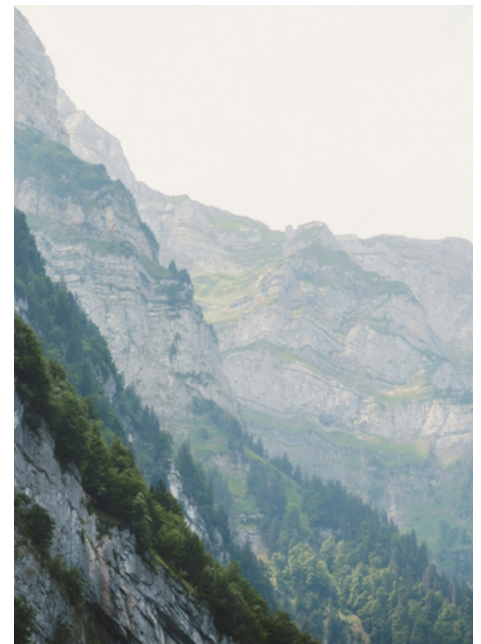
18. Oktober 2025 bis 29. April 2026 – Wenn Berge rutschen. Glarner:innen sprechen über den Wandel. Was wir mit Stabilität und Dauerhaftigkeit verbinden, gerät ins Rutschen. Der Klimawandel verändert die Alpen – sichtbar und spürbar: Felsstürze, schwindende Gletscher, Murgänge und Schneemangel. Diese Veränderungen im alpinen Raum haben weitreichende Konsequenzen für das Leben der Menschen in den Bergen.

alps.ch

Ortsmuseum Belp

25. Oktober 2025 bis 28. Juni 2026 – Belp inseriert: Geschichte(n) aus dem Blätterwald. Der Gemeinderat vermisst ein Bild vom alten Schloss Belp, ein Ferkel ist durchgebrannt und ein brauner Hund zuge laufen. Herr Schemidt preist Bonbons mit 2480 notariell beglaubigten Empfehlungen an, ein schönes Logis wird unter Chiffre angeboten und allenthalben werden tüchtige Töchter gesucht. Seit dem 19. Jahrhundert werden Kleinanzeigen aufgegeben, gedruckt, gepostet und gelesen. Die kleinen, oft amüsanten, meist harmlosen aber manchmal auch dramatischen oder gar poetischen Mitteilungen sind Geschichte(n) im Kleinstformat. In der kommenden Jahresausstellung bringen wir diese nun gross raus!

ortsmuseumbelp.ch



Cantonale Berne Jura

Die Cantonale Berne Jura zeigt jeweils von Dezember bis Januar des Folgejahres erfrischende, kompromisslose, grossartige, genial einfache und berauschend komplexe Werke der Kunstschaffenden aus den Kantonen Bern und Jura. Die Ausstellungen in elf Kunstinstitutionen bilden eine aussagekräftige Plattform des aktuellen Kunstschaffens von überregionaler Bedeutung. Ziel der Cantonale ist es, ein breites Spektrum an künstlerischen Positionen zu präsentieren und die bestmögliche Qualität der jeweiligen Ausstellungen anzustreben.

De décembre à janvier de l'année suivante, la Cantonale Berne Jura présente des œuvres rafraîchissantes, sans compromis, grandioses, d'une simplicité géniale et d'une complexité enivrante, réalisées par des artistes des cantons de Berne et du Jura. Les expositions organisées dans onze institutions constituent une plateforme significative pour la création artistique actuelle d'importance suprarégionale. L'objectif de la Cantonale est de présenter un large éventail de positions artistiques et de viser la meilleure qualité possible pour chaque exposition.

cantonale.ch

Und noch mehr...

... unter der Rubrik «Ausstellungen» auf unserer Website: mmbe.ch





Hinweise Partner / Informations partenaires

VMS und ICOM Schweiz Strategische Stossrichtungen

Am Jahreskongress vom 21. und 22. August 2025 in La Chaux-de-Fonds haben VMS und ICOM Schweiz ihre drei strategischen Stossrichtungen für die nächsten Jahre vorgestellt. Mit dem «Lernenden Museum» werden Museen auf dem Weg zu lernenden Organisationen unterstützt. Im Schwerpunkt «Ethik schafft Zukunft» werden bis 2026 die Ethischen Grundlagen von ICOM komplett überarbeitet und in Einklang mit der neuen Museumsdefinition gebracht. Mit «Museen für den Planeten» fördern VMS und ICOM Schweiz die Rolle der Museen als Vorbild und Partner in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit.

[Weitere Informationen](#)

Kostenfreier Zugang für Begleitpersonen

Der VMS und ICOM Schweiz empfehlen ihren Mitgliedern, Begleitpersonen von Menschen mit Sehbehinderung oder sonstigen Beeinträchtigungen grundsätzlich kostenfreier Zugang zu ihren Museen zu gewähren. Gerade Menschen mit Sehbehinderung sind beim Museumsbesuch auf Begleitpersonen angewiesen, die sie durch Ausstellungen führen können. Seit dem Wegfall der Begleitkarte in Papierform sei es für diese aber schwierig, sich auszuweisen, teilt der Schweizerische Blindenverband mit.

AMS et ICOM Suisse Orientations stratégiques

Lors du congrès annuel qui s'est tenu les 21 et 22 août 2025 à La Chaux-de-Fonds, l'AMS et ICOM Suisse ont présenté leurs trois axes stratégiques pour les années à venir. Le concept de « musée apprenant » vise à aider les musées à devenir des organisations apprenantes. Dans le cadre de l'axe prioritaire « L'éthique crée l'avenir », les principes éthiques de l'ICOM seront entièrement révisés d'ici 2026 et mis en conformité avec la nouvelle définition du musée. Avec « Musées pour la planète », l'AMS et ICOM Suisse encouragent le rôle des musées en tant que modèles et partenaires en matière de durabilité écologique.

[Plus d'informations](#)

Accès gratuit pour les personnes accompagnantes

L'AMS et ICOM Suisse recommandent à leurs membres d'accorder gratuitement l'accès à leurs musées aux personnes accompagnant des personnes malvoyantes ou souffrant d'autres handicaps. Les personnes malvoyantes, en particulier, ont besoin de personnes accompagnantes pour les guider à travers les expositions lorsqu'elles visitent un musée. Cependant, depuis la suppression de la carte d'accompagnateur-rice papier, il leur est difficile de justifier leur identité, selon la Fédération suisse des aveugles.

Kulturvermittlung Schweiz Kartenspiel PARCOURS P

Kulturvermittlung Schweiz hat ein neues Kartenspiel für kulturelle Teilhabe entwickelt. Das Kartenspiel PARCOURS P lädt ein zum Dialog und unterstützt bei der Planung, Umsetzung und Evaluation partizipativer Projekte im Kulturbereich. Es richtet sich an partizipativ arbeitende Teams, Kulturvermittler:innen und Personen, die partizipative Projekte verantworten. Der Launch des Spiels findet am 22. Oktober 2025 (Deutschschweiz) und am 29. Oktober 2025 (Suisse Romande) statt. Das Kartenset kann ab dem 22. Oktober 2025 auf der Website von Kulturvermittlung Schweiz bestellt werden.

kultur-vermittlung.ch

Médiation Culturelle Suisse Jeu de cartes Parcours P

Médiation culturelle Suisse a développé un nouveau jeu de cartes pour la participation culturelle. Le jeu de cartes PARCOURS P invite au dialogue et aide à planifier, mettre en œuvre et évaluer des projets participatifs dans le domaine culturel. Il s'adresse aux équipes travaillant de manière participative, aux médiateur-rices culturel·les et aux personnes responsables de projets participatifs. Le lancement du jeu aura lieu le 22 octobre 2025 (Suisse alémanique) et le 29 octobre 2025 (Suisse romande). Le jeu de cartes pourra être commandé à partir du 22 octobre 2025 sur le site web de Médiation culturelle suisse.

mediation-culturelle.ch

Amt für Kultur – Kulturförderung Ausschreibung prêt-à-participer

Für kulturelle Vereinigungen, die mit dem Kanton Bern keinen Leistungsvertrag, aber ihren Sitz seit mindestens 2 Jahren im Kanton Bern haben und über mehrjährige Erfahrung in der Projektorganisation und -realisation von Kulturvermittlung in Schulen verfügen, schreibt der Kanton Bern Projektbeiträge für qualitativ hochwertige Angebote in der schulischen Kulturvermittlung aus. Bewerbungen müssen bis spätestens 30. November 2025 eingereicht werden.

[Vollständige Ausschreibung](#)

Office de la culture – Soutien à la culture Mise au concours prêt-à-participer

Le canton de Berne accorde des subventions pour des projets de médiation culturelle dans

les écoles à des associations culturelles qui n'ont pas conclu de contrat de prestations avec le canton, mais qui ont leur siège dans le canton depuis au moins deux ans et qui disposent d'une expérience de plusieurs années dans l'organisation et la réalisation de projets de médiation culturelle dans les écoles. Les candidatures doivent être soumises au plus tard le 30 novembre 2025.

[Plus d'informations](#)

Schweizerische Eidgenossenschaft «Arbeiten in der Kultur»: Bund gründet nationales Kompetenzzentrum

Der Bund realisiert ein neues nationales Kompetenzzentrum. Dieses soll Kulturschaffende, Kulturveranstalter und kulturelle Organisationen in Fragen der sozialen Sicherheit und der Arbeitsbedingungen in ihrem Sektor orientieren und sensibilisieren. Zudem soll es auf bereits bestehende Angebote in den Regionen hinweisen und diese sinnvoll ergänzen. Damit setzt der Bund eine der zentralen Massnahmen aus der Kulturbotschaft 2025–28 um, die zur Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt im Kultursektor vorgesehen sind. Mit dem Aufbau des Kompetenzzentrums wird der Verein «Suisseculture Sociale» beauftragt. Das Projekt wird vom Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützt.

[Weitere Informationen](#)

Confédération suisse

« Travailler dans la culture » : un nouveau centre national de compétences créé par la Confédération

La Confédération institue un nouveau centre national de compétences baptisé, qui aura pour mission d'aiguiller acteurs culturels, organisateurs de manifestations et organisations culturelles pour les questions de sécurité sociale et de les sensibiliser à ces questions. Il informera aussi sur les offres qui existent déjà dans les régions et les complétera utilement. La Confédération réalise ainsi l'une des principales mesures prévues par le Message culture 2025–2028 pour améliorer les conditions générales du travail professionnel dans le secteur de la culture. C'est l'association Suisseculture Sociale qui a été chargée de concrétiser ce projet. Elle sera soutenue financièrement pour ce faire par l'Office fédéral de la culture (OFC).

[Plus d'informations](#)

#museumsgeschichten #chüechlihus



Neue Perspektiven

In der umgestalteten Dauerausstellung im Regionalmuseum Chüechlihus sind es die Objekte selbst, die ihre Geschichte(n) in einem Audio erzählen.

So etwa der Ganesha aus dem Sri Vinayagar Tempel in Bärau, der ältesten hinduistischen Tempelvereinigung der Schweiz. Er erinnert an tamilische Geflüchtete, die seit den 1980er-Jahren im Emmental eine zweite Heimat fanden – und zeigt, wie vielfältig die Region geworden ist.

Ganz anders wirkt ein unscheinbarer Puck. Er erzählt die Geschichte der SCL Tigers – von Jubel im Ilfisstadion bis zum cleveren Sponsoring-Trick. Nur durch ihn wurde der Tiger überhaupt Teil der Vereinsgeschichte: Die Tiger Käse AG wurde in den 1970er-Jahren zum Hauptsponsor und machte den Tigerkopf zum Logo. Heute steht er für Sport und Zusammenhalt im Emmental.

Und dann ist da noch das Fondue. 1960 als erstes Fertigprodukt seiner Art erfunden, wurde es Symbol moderner Esskultur – und schlägt zugleich die Brücke zur langen Käsetradition, die Langnau seit dem 19. Jahrhundert prägt.

Dies nur drei Beispiele von vielen: Im Regionalmuseum Chüechlihus entfalten Alltagsgegenstände, Kostbarkeiten und Kuriositäten ihre Geschichten – heiter, überraschend, nahbar.

Sarina Wälti, Regionalmuseum Chüechlihus
Foto © Chüechlihus/Gwen Moser

regionalmuseum-langnau.ch mmbe.ch -> [museumsgeschichten](#)

mediamus

Outreach im Museum

Am 19. November 2025 geht mediamus den Potenzialen und Herausforderungen einer nachhaltigen Praxis von Outreach im Museum nach. Outreach hat in vielen Museen Einzug gehalten – mit dem Ziel, ein vielfältigeres und breiteres Publikum anzusprechen. Doch wie lässt sich Outreach konkret umsetzen? In der 8. Ausgabe von mediamus échange geben Caroline Spicker und Birgit Rufer anhand ausgewählter Projekte des Museums Rietberg Einblick in diesen laufenden Prozess und laden dazu ein, die damit verbundenen Fragestellungen gemeinsam zu reflektieren.

[Weitere Informationen](#)

Kontakt / Contact

Geschäftsstelle mmBE / secrétariat général mmBE

Malerweg 9, 3012 Bern
+41 31 511 31 34, info@mmbe.ch
mmbe.ch | mmbe.schloesser

Impressum

Redaktion: Anna Hagdorn | Übersetzung: Lauranne Eyer | Lektorat: Lauranne Eyer, Christoph Waber | Layout: Anna Hagdorn

Bildnachweise (sofern nicht im Beitrag angegeben): Chüechlihus/Yvonne Wüthrich (1); Anna Hagdorn (2 Kasten); Mariann Zbinden, Kulturmuseum Bern (3); Anna Hagdorn (4–6); Museum Schloss Burgdorf/Louis Bechstein junior (10); Anni Albers, Zentrum Paul Klee (14 oben); Ernst Ludwig Kirchner, Kunstmuseum Bern (14 unten); Alois Lichtsteiner, Museum Franz Gertsch (15 li); Tourismuseum (15 re); Peggy Kleiber, Photoforum Pasquart Biel/Bienne (16 Mitte); Spielzeugmuseum Wattenwil (16 re); Sung Tieu, Kunsthalle Bern (17 li); Gabriel Herter/Unsplash, ALPS – Alpines Museum der Schweiz (17 re); Tschabalala Self, Kunsthalle Bern/Cedric Mussano (18); Rose Wylie, Zentrum Paul Klee/Soon-Hak Kwon (20).

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief oder ein Mailing nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Nächste Ausgabe Mai 2026. / *Le secrétariat général accepte en permanence les contributions et les remarques pour la lettre circulaire ou un mailing. Prochaine édition : mai 2026.*

